

Konstantin Mečev (Bulgarien)

DAS WERK KYRILL'S UND METHOD'S IN DER SCHÄTZUNG AUGUST LEOPOLD SCHLÖZER'S

Der berühmte tschechische Slavist Josef Dobrovski (Ende des XVIII.—Anfang des XIX. Jh.) verdiente den Namen „Vater der slavischen Philologie“ wegen seiner zahlreichen sprachwissenschaftlichen und historiographischen Beiträgen und noch mehr wegen seiner ausführlichen Monographie über Kyrill und Method. Er ist aber nicht der erste Gelehrte, der an das Kyrill's und Method's Werk und Leben sich interessierte und verschiedene Probleme löste. Das sehen wir im bekannten bibliographischen Handbuch von G. A. Ilinskij.¹ In diesem Handbuch aber und in seiner Fortsetzung von M. G. Popruženko und St. Roman-ski² stehen nicht die Verdienste eines der hervorragenden Dobrovski's Vorgänger im Gebiet der Wissenschaft über Kyrill und Method — des deutsch-russischen Gelehrten August Leopold Schläzer, Autor der dreibändigen (in russischer Übersetzung) Monographie über der anfänglichen russischen Chronographie, d.h. „Powest' wremennyh let“, die Schläzer als Werk des Chronisten Nestor meinte.³ Das zehnte Kapitel dieses Werkes (etwa 200 Seiten in der russischen Ausgabe) ist den Fragen der Kyrill's und Method's Tat gewidmet; wie es bekannt ist, in der sogenannten „Saga der Übersetzung der Bücher“, die sich in der „Powest“ unter dem J. 898 befindet, erzählt der alte russische Chronist ausführlich vom Anfang des slavischen Schrifttums und baut seine Darlegung hauptsächlich auf jene Daten, die zu den ausführlichen Biographien Kyrill's und Method's herauskommen. Diese Biographien gelten heute als die zuverlässigsten Quellen für die Forschung des Lebens und des Werkes der beiden Brüder.⁴ Ganz schwach und unvollständig ist jene Schätzung, die dem wissenschaftlichen Beitrag Schläzer's betreffs Kyrill's und Method's Werkes W. Jagić⁵ in seinem historisch-biographischen Kompendium gibt. Das ist sehr interessant wegen der Tatsache, dass selbst Dobrovski (dem in seinem Buch Jagić einen breiten Platz einräumt die Bedeutung der Schläzer's Untersuchungen der Grundaspekten des Kyrill's und Method's Werkes anerkennt. Dobrovski betont die sorgfältige Bearbeitung⁶ des Kommentars Schläzer's über Kyrill und Method, obwohl er meint,

¹ Г. А. Ильинский. Опыт систематической кирилло-мефодиевской библиографии. С., 1934.

² М. Г. Попруженко, Ст. Романски. Кирило-Методиевска библиография за 1934—1940 г. С., 1942.

³ Нестор. Русския летописи на древне-славянском языке, сличенныя, переведенныя и объясненныя Августом Людовиком Шлецером. Т. I—III. Спб., 1809—1919.

⁴ Eine Übersicht der Meinungen in: К. Мечев. За произхода на староруския летописен разказ „Сказание о преложение книг“. — Исторически преглед, кн. 2, 1974, с. 88—104.

⁵ В. Ягич, История славянской филологии. Спб., 1910, с. 81—84.

⁶ Й. Добровски. Кирилл и Мефодий, славянские первоучители, перевод М. Погодина. М., 1825, с. 5.

dass dieser Kommentar in verschiedenen Hinsichten ergänzt und präzisiert werden soll. Diese Anerkennung von Dobrovski und noch mehr die Tatsache, dass es im Schlözer's Buch eine Reihe von heute noch aktuellen Stellen¹ gibt, ist ein genügender Anlass für die Slavisten wieder an Schlözer zu erinnern. Die Tiefe vieler Anschauungen Schlözer's besteht in seinem dauerhaften Kontakt mit der Welt der Slaven. Wie das bekannt ist, war er vier Jahre (1761—1765). in Russland gewesen, wo er russische und altbulgarische (altslavische) Sprache gelernt und „Powest' wremennyh let“ nach den Handschriften erforscht hatte. Darüber erzählt er selbst in seiner ausführlichen Autobiographie, die nämlich diese vier Jahre enthält.² Sein Interesse an Russland bleibt für sein ganzes Leben. Die Monographie „Nestor“ ist sein Werk, über dem er am meisten gearbeitet hat und das er am meisten geschätzt hat.

Von dem zehnten Kapitel seines „Nestor“ sagt Schlözer: „Die Spezialisten werden mir das anerkennen, das ich das zehnte Kapitel meines „Nestor“ mit wahrem Fleiss geschrieben habe — noch mehr, es verdient das. Sein Inhalt ist wirklich interessant: das Leben Kyrill's und Method's, die Geschichte des grossen und bis jetzt (Anfang des XIX. Jh — K. M.) wenig berühmten Königs (Knjaz) Sve-topolk (Mähren's), die Christianisierung der Slaven in Mähren und in Ost-Pannonien, die die Griechen mit solcher Verständigkeit machten, welche in der ganzen alten römischen Geschichte an den Fällen der Christianisierung fehlt. Erfinden des slavischen Schrifttums, die Übersetzung der ganzen Bibel in die slavische Sprache usw., usw.“³ Und Schlözer weist hier, dass nicht alles in diesen für wissenschaftliche Untersuchung guten Richtungen von ihm beendet wurde, dass es nützlich ist ein junger Mann einige Jahre über die Probleme, die ausserhalb des zehnten Kapitels seines Buches stehen, zu arbeiten, um eine Verbesserung, Ergänzung und Präzisierung mancher von den Schlözer's Schlussfolgerungen.⁴ Zum Beispiel gibt er in dieser Hinsicht Dobrovski's Werke⁵ und hebt dabei die Bindung zwischen seinen Forschungen und den Beiträgen in der Untersuchung der kyrill-methodianischen Fragen Dobner's und Assemani's hervor.⁶

Das zehnte Kapitel des „Nestor“ überzeugt uns, dass Schlözer sich in seiner Meinung über den wahren Würden seiner Analyse des Lebens und des Werkes der alten slavischen Lehrer und der damit verbundenen verschiedenen Problemen nicht irrt. Ihm stand nicht jene Menge der Quellen zur Verfügung, die den späteren Slavisten-Generationen eine Identifizierung fast aller historischen Realitäten um den Kyrill's und Method's Lebens und Schaffensweg erlaubte; am Ende des XVIII. und Anfang des XIX. Jh. aber kam Schlözer zu Schlussfolgerungen, die jetzt noch als befruchtende Prinzipien und wahre Orientierung in der Forschung der Schaffensgrossaten der beiden Saloniker dienen können.

Mit einem für sein ganzes Buch charakteristischen Temperament „wendet“ sich Schlözer direkt an Kyrill und Method: „Na, ich gratuliere euch, unsterb-

¹ П. А. Лавров. Материалы по возникновению славянской письменности. Л. с. IV—VIII.

² Сборник отделения русского языка и словесности. Спб., XIII, 1875.

³ А. Л. Шлецер. Нестор. II, Спб., II, 1816, с. 579. Deswegen schätzt P. A. Lavrov sehr die Schlözer's Beiträge in der Forschung des Kyrill's und Method's Werkes.

⁴ Нестор, II, с. 579—580.

⁵ Ibid., p. 580.

⁶ Ibid., p. 582.

liche Erfinder des slavischen Schrifttums. Ihr als erste nahm die grobe, mit nur für sie spezifischen Lauten (slavische) Sprache sozusagen vom Volksmunde und begann sie mit griechischen Buchstaben zu schreiben. In dieser Tat wirkte ihr als Männer, mit einer vorzüglichen Vernunft begabt — für jeden Laut, der in der griechischen Sprache fehlte erfand ihr Sonderzeichen und Buchstaben. Wie klein neben euch ist der elsässische Mönch Otfried oder jeder andere Deutsche, der als erster auf seiner Sprache schrieb, aber sklavisch das lateinische Alphabet gebrauchte.“¹ In den vergangenen fast zwei Jahrhunderten seit dem Moment, als Schlözer das schrieb, bestätigten die slavistischen Untersuchungen die Berechtigung seiner Begeisterung. Und Kyrill und Method verwandelten wirklich in Literatursprache eine Rede, die zur Mitte des 9. Jh. niemandem schriftlich bekannt war; sie erfanden perfekte Buchstaben für alle Verschiedenheiten zwischen Altbulgarisch und Griechisch. Die von ihnen geschaffenen Bücher waren verständlich nicht nur für jeden bulgarischen Slaven, sondern auch für die anderen slavischen Völker, die damals fast auf den heutigen Ländern angesiedelt waren.

Als wahr in ihrem Wesen bleibt diese Betrachtung Schlözer's: „Es ist selbstverständlich, dass in der Zeit des Schaffens der slavischen Übersetzung der Bibel (irgendwo) diese alte slavische Sprache üblich war. Aber wo? Es ist unstrittig, dass Kyrill die erste Übersetzung in der Mitte des 9. Jh. machte und nämlich für die Mährener und die Bulgaren.“² „Weiter stellt Schlözer einen Akzent auf die Tatsache, dass die Sprache Volgauen Bulgariens nie in Donau-Bulgarien offiziell war, weil die Slaven den urbulgarischen Bestandteil verschluckt haben; deswegen war im 9. Jh. die Umgangssprache des Volkes eine und dieselbe in Mähren und in Bulgarien. Die Entwicklung der ganzen slavischen Philologie und der Bulgaristik seinerseits bestätigte wie eine Wahrheit diese Meinung Schlözer's auch, obwohl er selbst anerkennt: „Wir können nicht den bulgarisch-slavischen Dialekt.“³ Jetzt können wir sagen, dass diese Meinung Schlözer's eine Epoche in der Bulgaristik macht, noch mehr hofft Schlözer daran, dass später (nach J. 1802) in den bulgarischen Klöstern die Forscher mit altem kyrillischem Alphabet geschriebene Bücher finden werden. Schlözer kennt Bulgarien fast nur nach dem Namen, aber er meint als historisch wahres das Zeugnis des Chronisten Nestor, dass in seiner Zeit (9. Jh.) die slavische Sprache ein Mittel für Literaturverkehr vorzüglich in Russland und Bulgarien gewesen war.“⁴ Die neuesten Untersuchungen stehen nicht mit dieser Meinung Schlözer's in Widerspruch. Irgendwo in Mähren war im XI.—XII. Jh. das slavische Schrifttum geblieben; aber in dieser Zeit unterstützte es die Staatsmacht in Bulgarien und in Kiewer Russland. Nun, kannte Schlözer besser die bulgarische Sprache, als er beurteilte für wen Kyrill und Method ihre Übersetzungen gemacht hatten, dann würde er die Bulgaren an erste Stelle vor den Mährener setzen.

In der wissenschaftlichen Literatur wurde Schlözers Behauptung über Method als Hauptübersetzer (nicht Kyrill) vom Griechischen ins Altbulgarische mit voller Macht anerkannt.⁵ Die Ausführlichen Biographien der Brüder bestätigen das mit einer Urkundenkraft. Zum Beispiel in der Vita Kyrill's steht, dass Method manche Werke seines Bruders aus griechisch in einen ihm von Saloniki her bekannten bulgarisch-slavischen Dialekt übersetzte.⁶ Als eine Ent-

¹ Ibid., p. 477. Auf diese Stelle gibt P. A. Lavrov speziell Acht — op. cit., p. VII.

² Нестор. I, c. OF.

³ Ibid., c. 455.

⁴ Ibid.

⁵ Ibid., p. 449, 539.

⁶ Климент Охридски. Съчинения. Т. III. С., 1973, с. 101.

(Zum Druck von B. St. Angelov und Chr. Kodov vorbereitet).

deckung blieb die Überlegung Schlözer's, dass in den letzten sechs Monaten seines Lebens Method nicht soviel übersetzte, sondern 30 Jahre früher gemachte albulgarische (altslavische) Übersetzungen sammelte. Das bedeutet, dass die beiden Priester-Kurzschriftspezialisten, um welche es in seiner Ausführlichen Biographie¹ sich handelt, keine Übersetzer, sondern Abschreiber waren. In diesem Kontexte wirkt jene Überlegung überzeugend, dass schnell abzuschreiben eines ist, und so zu übersetzen — etwas anderes.² Solche Behauptung erklärt uns wahrerweise Method's Persönlichkeit als Schöpfer, macht ihn seinem genialen Bruder gleich, ohne diese Eigenschaft Kyrill's zu bestreiten. Trotz dem Fortschritt der Kyrill-Methodianischen Forschungen in den letzten Jahrzehnten könnten diese Untersuchungen Schlözer's jetzt befruchtend sein.

Wahres Verständnis hat Schlözer betreffs der Bedeutung der Sprache des Volkes für den Kulturfortschritt. „. . . Der stumpfsinnige Deutsche, der germanische Wende, der polnische Slave, der Däne, der Schwede und der Norwege hatten Geduld für eine Predigt auf lateinisch; das passte aber nicht den Mährenern, den böhmischen und den pannonischen Slaven.“ Schlözer ist von dieser geistigen Selbstständigkeit begeistert und ruft aus: „Ehre und Ruhm dem slavischen Verstande.“³ Weiter schreibt Schlözer, dass das 40-jährige deutsche Joch den Mährenern beschwerlich wurde (soviel Jahren „standen die Deutschen auf dem Hals der mährener Slaven“)⁴ und dann forderten sie von Konstantinopel die slavische Sprache kennende Priester: die Mährener bekamen solche Priester. Das geschah, weil es in der byzantinischen Hauptstadt keine solche Einzelleitung gab, wie in Rom. Neben dieser richtigen Meinung sieht genauer nach den neuen Untersuchungen⁵ die Bestätigung Schlözer's aus, dass Kyrill und Method slavische Urlehrer ohne den konstantinopelschen Patriarchen-Segen und ohne Zustimmung des römischen Papstes wurden.⁶ Wie es bekannt ist, starben Kyrill und Method weit von Konstantinopel als slavische Aufklärer und betreffs ihrer sagt die „Heimats“ byzantinische Literatur und Historiographie des IX.—X. Jh. kein Wort. Und deswegen lautet aktuell in der Geschichte und in der heutigen Wissenschaft das Lob Schlözer's zu Ehren der Aufklärung, die auf heimatliche Sprache ist: „Alle Völker, die ihre Täufer von Rom gerufen haben, waren zu einem Gottesdienst auf lateinisch verpflichtet. Es ist nicht nützlich jetzt wir das Böse deswegen für die Religion, Literatur und überhaupt für die Aufklärung zu rechnen. Die (wirkliche) Bildung der Völker begann, wenn sie ihre Sprache schrieben: Beweis dafür ist die Geschichte Italiens, Englands, Frankreichs, Deutschlands usw. Grosser Teil der slavischen Völker (Westslaven — K. M.) erreichte diese Stufe der Bildung erst nach der Reformation. Aber die Russen, wie die anderen slavischen Völker in einem Verhältnis mit den vernünftigen konstantinopelschen geistigen Notabeln stehend, begannen vom Anfang an in slavischer Sprache zu beten. Das ist die erste und natürliche Ursache für die Entwicklung der Volkssprache.“⁷ Diese Anschauung ist die erste Variation der gegenwärtigen wissenschaftlichen Bestätigung, dass wegen der Kyrill-Methodianischen Übersetzers- und Schöpferstät die dritte klassische Literatur auf Volkssprache — die albulgarische — in Europa entstand. Um Schlözer ein Urheber solcher Linie in der Wissenschaft zu sein, brauchte er Weltblick und Scharf-

¹ Ibid., p. 191.

² Нестор, II, с. 440.

³ Ibid., p. 490.

⁴ Ibid., p. 496.

⁵ Е. Георгиев. Кирил и Методи в развитието на българската култура. — В: Сб. Тържествена сесия за 1100-годишнината на славянската писменост (863—1963), С., 1963, с. 19—47.

⁶ Нестор, II, 496.

⁷ Ibid., p. 03—0H.

sichtigkeit — Eigenschaften, die er als Gelehrte hatte. Seine Scharfsichtigkeit wirkt auch in seiner Beurteilung der slavischen Sprache. „Von allen neuen Sprachen — schreibt er — ist die slavische Sprache eine der entwickeltsten. Ich spreche hier nicht über ihren Reichtümern und Vorzügen und wie sie das erreichte, oder wie das ihre Entwicklung erklärt. Ihr Vorbild ist die griechische Sprache, die damals entwickeltste Sprache (zur Zeit der ersten slavischen Übersetzungen — K. M.), obwohl Kedrin (Cedrenus) nicht wie Ksenofont schrieb. Die slavische Sprache war zu einem Übernehmen und Reproduzieren aller Eigenschaften und Schönheiten der griechischen Sprache ganz fähig gewesen. Und warum—weil die Übersetzer meistens Wort für Wort übersetzt hatten (nicht wie der Anglosaxe Kedmon oder der Germane Otfried — in Versen); und deshalb unwillkürlich oder nicht, mussten sie ihre Sprache beweglich machen, neue Periode erfinden, um das Original treu zu übergeben. Von den neuen (europäischen) Sprachen wurde die slavische Sprache als erste geschaffen (weil welche waren im XIII. und XIV Jh. die deutsche, französische, englische und die anderen Sprachen? Ein Komplex von glücklichen Umständen half den Russen. Die Übersetzungen aus dem Griechischen dauerten hier ein paar Jahrhunderte unaufhörlich.“¹ Falls Schlözer bessere Kenntnisse im Gebiet der bulgarischen historischen und Kulturvergangenheit und des „bulgarisch-slavischen Dialektes“, hätte dann würde er seine Worte betreffs Bulgariens objektiverweise sagen, denn sein Ziel bestand darin, jene Zeiten und damalige Jahrhunderten möglichst tiefer zu erforschen, als die altbulgarische Literatursprache geschaffen wurde; und möglichst vollerweise die Biographien Kyrill's und Method's zu erklären. Deswegen gibt Schlözer in seinem Buch die Biographie der beiden Brüder nach den russischen Četr Minei.² Diese Schrift hat viele Verschiedenheiten mit den Ausführlichen Biographien (die ihre Grundquellen sind), jedoch enthält sie die grosse Wahrheit des Lebens und der Grosstat beider Lehrer. So konnten die Leute auf deutsch über dieser Grosstat lesen, 21 Jahre vor der — wieder auf deutsch — Studie Dobrovski's über Kyrill und Method und 41 Jahre vor dem Druck in „Moskauer“ (Moskovitjanin) im 1843 A. W. Gorski's kritischer Analyse über den Kyrills und Method's Ausführlichen Biographien. Also es ist gerecht, wenn wir uns an diesen Verdienst Schlözer's erinnern. Andererseits soviel gewissenhafter drückt Dobrovski an vielen Stellen in seinem Buche ein Einverständnis oder nicht mit der Forschung Schlözer's aus.³ Die Verschiedenheiten sind für jede wissenschaftliche Arbeit natürlich: die neue Tatsache und die neuen Methoden führen immer zu Änderungen. Aber trotz den Streiten und obwohl Schlözer von Dobrowski kritisiert wird, er selbst erreichte nicht eine Überlegung Schlözer's, die heute noch eine grosse Bedeutung hat: „Wie bedeutsam ist die alte russische Geschichte: Ich werde fast stumm vor ihrer Grösse!“⁴ Wenn wir die Stelle Schlözer's in der Geschichte der Slavistik suchen, dann wird es sehr wichtig, dass dies alles und das andere wegen der Tatsache gesagt wurde, nach der diese Geschichte (die russische) wurde in Nestorschen Chronik mit der Kyrill-Methodianischen Sprache beschrieben. Die Slaven begeisterten Schlözer so viel, dass er von einer „germanisch-slavischen Welt“⁵ spricht; er meint, dass die östlichen deutschen Gebiete wie Pommern, Mecklenburg, Lausitz usw. ursprünglich eine slavische Bevölkerung hatten: Obodriten, Pomorjanen, Lausitzer Serben.⁶

¹ Ibid., p. 547—548.

² Ibid., p. 567—578.

³ И. Д о б р о в с к и. Цит. съч., с. 38, 50, 53, 60 сл., 92.

⁴ Нестор. I, с. XXXIV.

⁵ Ibid., II, p. 424.

⁶ Ibid., p. 423.

In dieser Anschauung hat Schlözer keine Vorurteile und deswegen verdient er volles Vertrauen, wenn er nach einer Antwort auf die Frage über dem Beitrage des Slaventums in der Kulturentwicklung Europas sucht. Nach einem unaufhörlichen Aufenthalt von vier Jahren in Russland verstand er, dass die Bedeutung dieses Landes für die europäische und asiatische Geschichte, jetzt sollen wir Weltgeschichte beifügen, konstant ist.¹

Alles bis jetzt zeigt, dass Schlözer als Slavist und Historiker des alten Russland zwei, von ihm selbst proklamierten Prinzipien hat der Historiker darf nie lügen und noch — er muss weder zu gutgläubig, noch zu skeptisch sein.⁵ Als Forscher der mittelalterlichen russischen und slavischen Kultur und Geschichte schätzt er den slavischen Beitrag in der Kulturentwicklung Europas und der Welt und die Tat Kyrill's und Method's auch auf einer Weise, die sich nicht wesentlich verändert hatte. Zu Ehren Schlözers sollen wir sagen, dass er in seinem Buche über der russischen Grammatik³ mit einer wahren Verehrung die slavische Spracherühmt. Er zeigt ihre Verwandtschaft mit dem Griechischen, Lateinischen und Deutschen und bemerkt: „Es handelt sich nicht darum, welche von diesen vier Sprachen die älteste ist und den anderen entstammt. Ich spreche nur von ihrer Verwandtschaft. Betreffs des Alters gebe ich kein Primat, für mich sind sie Bäche einer Quelle, Flussarme eines Flusses, Zweige eines Baumes. Ich meine, dass an Rhein und an Tigris die Leute Wörterhen, gebrauch derer Stammwörter nur an Volga bewahrt sind.“⁴ Nach seinen Betrachtungen nennt Schlözer die Slaven „grosses Volk“⁵ wie die Griechen und die Deutschen, weil sie als erste neben den anderen jüngeren europäischen Völkern durch Kyrill und Method ihr Schrifttum geschaffen haben; was nicht nur der Geistlichkeit, sondern dem ganzen Volke verständlich war. Diese Leistung, mit der das Slaventum ein paar Jahrhunderten vor den germanischen Völkern ist, nennt Schlözer „gut“⁶. Deswegen steht Schlözer in der Geschichte der Slavistik neben Dobrovski oder vielleicht höher. Ein solcher Vergleich deshalb ist, auch passend weil Schlözer und Dobrovski gleiche, jetzt ganz von der Slavistik bestätigte Überlegungen, hatten: z.B. die glagolitische Schrift wurde nicht von Kyrill und Method geschaffen, sondern ist ein Resultat der späteren Entwicklung.⁷

Der Weg jeder Wissenschaft geht durch viele Stufen der Entwicklung, des Stillstandes und Fortschritts, manchmal kehrt er zurück. So wie mit der Slavistik. In ihrem Progress seit zwei Jahrhunderten hat A. L. Schlözer eine angesehenene Stelle. Schlözer zählt auch zu den ersten Bulgaristen.⁸ Er bestätigte etwas prinzipiell Wichtiges: d.h. der Anfang Kyrill's und Method's Werkes ist in Mähren, weil der römische und der Konstantinopler-Bischöfe einen grossen Streit für Primat und Einfluss in Bulgarien hatten.⁹ Hier hat Schlözer nicht

¹ Ibid., I, p. XXXV.

² Ibid., p. XXIX—XXX.

³ Wegen der negativen Meinung Л о м о н о с о в а ist dieses Buch erst 70 Jahre nach dem Tode des Autors herausgegeben, in: Сборник Отделения русского языка и словесности, XIII, с. 419 сл.

⁴ Ibid., p. 443.

⁵ Ibid.

⁶ Нестор. II, с. 502.

⁷ Ibid., p. 479.

⁸ Н. А н д р е е в а. Немската научна литература в България през Възраждане него. — Год. на ВИТИЗ „Кр. Сарафов“, т. XV, 1974, С., с. 5—13. Die Autouin gibt Daten für den Einfluss mancher der historischen Werken Schlözer's in Bulgarien im XIX J. h. an.

⁹ Нестор. II, с. 513.

genug sichere historische Quellen, nach denen er manche andere Schlussfolgerungen machen könnte; deshalb nennt er z.B. die beiden Brüder „Griechen“. Jedoch schätzt Schlözer ihre Verdienste vor dem Slaventum sehr.

Grosser Kenner, seiner geliebten historischen Wissenschaft ganz ergeben, Schätzer und Verehrer des Slaventums als Kulturmacht, ist A. L. Schlözer, einer von den grossen Namen im Progress der Slavischen Philologie und der Alt-Bulgaristik, die kultur-historische Wissenschaften sind. Er ist Urheber einer Idee, die die gegenwärtige Wissenschaft über Kyrill und Method noch bearbeitet.

Eine neue Erklärung des von Schlözer über Kyrill und Method Geschriebenen hat zweifellos Bedeutung, weil für ihn, wie auch für Josef Dobrovski, den grossen Freund der Bulgaren Jurij Iwanowitsch Venelin¹ meinte, dass, sich Schlözer nicht mit der bulgarischen Geschichte zu beschäftigen gewünscht hätte. Diese Meinung aber ist nicht berechtigt, denn in seinem „Nestor“ Schlözer in Zustimmung mit den Quellen das nur über Kyrill und Method und Bulgarien, was sicher seiner Meinung nach ist, gibt. Das akzentiert sehr gut M. Pogodin in seiner Rede am 1000 jährigen Jubiläum des slavischen Schrifttums.² Er macht auf alle jene Überlegungen Schlözer's über dem Erhöhen Kyrill's und Method's als slavische Aufklärer aufmerksam.

¹ Ю. И. Венелин. Критические исследования об истории Болгар. М., 1849, с. 57—161.

² Кирилло-Методиевский сборник. Под ред. М. Погодина. М., 1863, с. 88—91.